



# VOLKSSOLIDARITÄT Saale-Kyffhäuser e.V.

Kinderland Halle gGmbH \* Kindertagesstätte „Am Zanderweg“

Kinderland Halle gGmbH  
Kindertagesstätte „Am Zanderweg“  
Zanderweg 4 • 06120 Halle

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom

Telefon

Datum

03 45 / 680 20 22

14.02.2022

## Unsere Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist von Kind zu Kind verschieden, in unserer Einrichtung erfolgt diese in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell in den folgenden zeitlichen Schritten:

- die Grundphase
- ab dem vierten Tag
- in der zweiten Woche
- die dritte Woche und die sogenannte Schlussphase

Dokumentationsmaterialien begleiten diesen Prozess. Der Reflexionsbogen nach Ende der Eingewöhnung, ausgefüllt durch die Eltern, ist eine wichtige positive Möglichkeit, um die Qualität der Eingewöhnung zu bewerten.

### Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase,

Die Zeit der Eingewöhnung ist eine sehr sensible Phase für Kind, Eltern und Erzieher, eine Zeit der Ungewissheit, starker Gefühle und des gegenseitigen Kennenlernens. Die ersten Tage sind Mutter oder Vater immer anwesend. In den nächsten zwei bis drei Wochen wird die Zeitspanne nach und nach verlängert, in der das Kind allein dem zuständigen Bezugserzieher überlassen wird. Die pflegerischen Handlungen werden allmählich von dem zuständigen Bezugserzieher übernommen. Die Eltern haben in dieser Zeit viel Gelegenheit, die Abläufe, das Spiel der Kinder miteinander und den pflegerischen Umgang zu erleben. Die Erzieher widmen sich dem jeweiligen Elternteil intensiv und sind im Gespräch mit ihm. Das Vertrauen kann wachsen und erleichtert den Eltern den schweren Schritt, ihr kleines Kind in fremde Hände zu geben.

*Eine gelungene Eingewöhnungszeit, die durchaus auch länger als drei Wochen dauern kann, ist die beste Voraussetzung für eine vertrauensvolle Bindung zwischen Kind und Erzieher. Gleichzeitig die Basis für eine gelingende Elternpartnerschaft.*

## **Ablauf der Eingewöhnung:**

Die Eingewöhnung erfolgt stufenweise und wird im Eingewöhnungstagebuch dokumentiert. Die Eingewöhnungsphase sollte stets von einer Bezugsperson (Mutter, Vater oder auch anderen schon vorhandene Bezugspersonen für das Kind) begleitet werden, damit sich das Kind wohlfühlt, da dies den Übergang vom gewohnten Zuhause erleichtert. Auf Grundlage einer festen Bindung zu den Eltern können Stresssituationen für Kinder vermieden werden. Zunächst hält sich die Mutter oder der Vater mit dem Kind im Gruppenraum auf.

Die Eltern sollten sich hierbei eher passiv verhalten und ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen. Sie sollten es immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Nach einiger Zeit versuchen die Bezugserzieher vorsichtig Kontakt zum Kind aufzunehmen, ohne sich aufzudrängen.

Trennungsversuche finden in der ersten Anfangsphase noch nicht statt. Die zeitliche Dauer der Ablösesituation ist von Kind zu Kind verschieden. Unter Beobachtung der Reaktion des Kindes wird der Zeitraum der Abwesenheit der Eltern allmählich verlängert. Um Rückschläge zu vermeiden, müssen diese jedoch noch jederzeit erreichbar sein.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind die Betreuer als sichere Basis akzeptiert und sich in kritischen Situationen von ihnen trösten lässt. Dabei ist es durchaus noch möglich, dass es gegen den Weggang der Eltern protestiert; entscheidend ist aber, ob es sich von den Betreuern beruhigen lässt und sich anschließend interessiert und in guter Stimmung den Aktivitäten zuwendet.

## **Voraussetzungen einer gelungenen Eingewöhnung**

*Gutes Verhältnis zu den Eltern:* Wichtig ist es, ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen. Es erleichtert dem Kind den Übergang vom häuslichen Umfeld in die KiTa und schafft eine Basis für offene Gespräche.

*Zeit und Geduld:* Es ist wichtig, dem Kind die Zeit zu geben, die es selbst braucht, dass sowohl die Eltern wie auch die Erzieher die nötige Geduld aufbringen und dem Kind diese Zeit zum Ankommen in der Kindergruppe einräumen.

*Rhythmus:* Dass der Rhythmus ein tragendes Element im Alltag eines jeden Menschen ist, ist unübersehbar. Je jünger die Kinder sind, desto mehr ist die rhythmische Gestaltung des Alltags von besonderer Bedeutung. Durch die Wiederholung erwächst bei den Kindern die Sicherheit, die vor allem in der Eingewöhnung ein hilfreiches Element ist. Das kann z.B. immer dasselbe Abschiedsritual sein, das einem Kind helfen kann, die Schwelle zur KiTa zu nehmen; oder es kann dasselbe Lied sein, das zum Trösten gesungen wird.

*Beobachtungsfähigkeit. Wachheit. Geistesgegenwart:* Man braucht Beobachtungsfähigkeit, um zu erfahren, wie sich das Kind im Umgang mit seinen Eltern verhält, wie gut sich die Eltern werden lösen können, wodurch sich das Kind am besten trösten lässt, um dann die Geistesgegenwart zu besitzen, nicht ein Programm abzuarbeiten, sondern tatsächlich am Kind abzulesen, was es braucht und was der Bezugserzieher anbieten kann.

*Mut zum Schritt zurück:* Wenn man beispielsweise bemerkt, dass ein Kind noch nicht so weit ist, in den Kindergarten zu gehen, und die Möglichkeit besteht, wird an die Einsicht der Eltern appelliert, für weitere Vormittage in die KiTa zu kommen und die Eingewöhnungsphase, um einige Schritte zu wiederholen.

*Organisation. Absprache. Geplantes Handeln:* Damit die Eingewöhnung reibungslos verlaufen kann, sind eine gute Organisation im Vorfeld (Dienstplangestaltung) und deutliche Absprachen, z.B. mit den Eltern, aber auch mit dem Erzieherteam notwendig.